in der nächsten Stunde als unschuldig befundener, feierlich anerkannter Melchior Weller erlöset wurde. Die Freude seiner Familie male der freundliche Leser selbst sich aus. Ein Leichtes war es dem Bürgermeister, dessen Einfluß und Ansehen durch die bewiesene Standhaftigkeit seines Bruders unendlich gestiegen war, denselben als Entschädigung für die unschuldig erlittene Haft eine Rathsstelle zu verschaffen, welche ihn seines gefährlichen Berufes als Bergmann entband und ihn in den Stand setzte, seinem Wilhelm die nöthigen Mittel zum Studiren zu gewähren. Auch muß man hinzufügen, daß Herr Nicol auch im Uebrigen nicht undankbar gegen seinen brüderlichen Nothhelfer sich erwies, und namentlich eine christliche Theilung seiner vorräthigen Silberkuchen mit ihm veranstaltete. Zwar munkelte später die Sage von dem eigentlichen Hergange der ganzen Sache; doch wurde derselben von beiden Brüdern einträchtig widersprochen, daher sie endlich in Vergessenheit kam und dem Bürgermeister die alleinige Ehre davon blieb.

Noch lange Jahre diente die kopflose Gerechtigkeit auf dem Marktbrunnen der Stadt als angestauntes Wahrzeichen, bis endlich die Alles verschönernde, oft auch verderbende, neuere Zeit dasselbe für immer beseitigte. Herzog Wilhelm aber belohnte die Stadt Freiberg, wegen der Standhaftigkeit ihrer Vertreter, mit dem ehrenden Beinamen, „die treue", welche sie auch durch zwei hartnäckig mit beispiellosem Muthe ertragene, Belagerungen während des dreißigjährigen Krieges sattsam bewähret hat. Sie blühe fernerhin in Segen.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000668